

Veröffentlichungsweg: Amal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf. - Reklamen 25 Pf. - Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Dienstag, den 10. April 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, in Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 2 Pf.

Eine Schlacht bei Arras im Gange.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Erfolgreiche Fliegerkämpfe im Westen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit kurzen Unterbrechungen in unverminderter Heftigkeit an. Im Gebiete beiderseits der Somme mehrere Geschäfte kleinerer Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Lauffang, nordöstlich von Soissons scheiterte ein französischer Vorstoß. Längs der Aisne und am Marnekanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu. Ein Angriff der Franzosen zur Wiedernahme der ihnen entzogenen Gräben bei Saigneul wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegeraufnahmen festgestellte Batterien, Munitionskapel, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsgeschossener genommen. In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben. Aus dem linken Maasufer griffen nach starker Feuerberechtigung französische Bataillone im Walde von Malancourt dreimal, aber stets vergeblich an.

Um Artilleriebeobachtung und Ausklärung zu erzwingen, setzten die Gegner starke, zusammengefaßte Luftstreitkräfte ein. Sie erlitten schwere Verluste. Mehrere feindliche Geschwader lösten als vernichtet gelten. Leutnant Boh schoss sein 24. Flugzeug, Leutnant von Verbrab 4 Gegner im Luftkampf ab. Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Fesselballone. Durch schnell einsetzendes Abwehrfeuer und Eingreifen unserer Jagdabteilung hatte der Gegner nicht den erhofften Erfolg. Nur 2 Ballone wurden abgeschossen, ihre Beobachter landeten im Fallschirm. Der Gegner verlor gestern 44 Flugzeuge, davon in Luftkämpfen 33, durch Abwehrkanonen 8, durch Notlandung hinter unserer Linie 3, ferner durch Luftangriff einen Fesselballon. Fünf unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In zahlreichen Abschnitten rege Feuerstätigkeit. Vorstöße von russischen Streifabteilungen bei Baranowitschi und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Jozei: In den Waldkarpathen und in den Grenzbergen der Moldau vielfach Vorfeldgeschäfte.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front: Zwischen Wardar- und Doiransee täuschten die Engländer nach hartem Feuer durch Kommandos und Hurarufe einen Angriff vor. Unser Vernichtungsgeschoss lag wirkungsvoll auf den besetzt erkannten feindlichen Gräben.

Eine Schlacht bei Arras im Gange.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 9. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Zwischen Lens und Neuville-Witasse (südöstlich von Arras) erreichte der Artilleriekampf gestern wieder große Heftigkeit. Seit heute vormittag ist nach mehrstündigem stärkstem Trommelfeuer die Schlacht bei Arras im Gange. Im Gebiet zwischen den von Albert nach Cambrai und Peronne führenden Straßen haben sich kleinere Geschäfte entwickelt, die den von uns beabsichtigten Verlauf nahmen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Von Soissons bis in die westliche Champagne bekämpften sich die Artillerien in erhöhtem Maße.

Heeresgruppe des Herzog Albrecht: In Lothringen und in der Burgundischen Pfalz zeitweilig rege Feuerstätigkeit. Durch unsere Flieger und Abwehrkanonen sind gestern

17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen worden. Rittmeister Freiherr von Nischhofen blieb zum 38. und 39. Mal Sieger im Luftkampf; Leutnant Schäfer brachte den 12. Gegner zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Sagorje nordöstlich von Baranowitschi, bei Wicid (südöstlich von Kowel) und bei Brezeczang sind Vorstöße russischer Gasabteilungen zurückgeschlagen worden.

Front des Generalobersten Erzherzog Jozei: In den Waldkarpathen hat bei Kästerückfall starkes Schneetreiben eingesetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nordlich von Jozani drangen nach kurzer Feuerberechtigung unsere Stoßtrupps in die russische Stellung bei Faurei ein, gerieten die Gräben und töteten mit 46 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front: Lebhaftes Geschützfeuer auf dem rechten Wardarufer und südwestlich des Doiransees.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 9. April. Abends. Amtlich wird gemeldet: Beiderseits von Arras ist den Tag über schwer gekämpft worden. Der Gegner ist in Teile unserer Stellung eingedrungen. In der Aisne- und Champagnefront zeitweilig starker Artilleriekampf. Im Osten und in Mazedonien nichts Neues.

U-Bootbeute im Mittelmeer.

(WTB.) Berlin, 9. April. Amtlich wird mitgeteilt: Im Mittelmeer wurden 11 Dampfer und 13 Segler mit 38 224 Tonnen versenkt, darunter am 23. März der griech. Dampfer „Artemis“ (1500 Tonnen), der italienische Dampfer „Rolf“ (1569 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Beatriz“ (2558 Tonnen), und am 25. März der bewaffnete englische Dampfer „Queen Eugenia“ (4358 Tonnen), von Amerika nach Karachi mit Stützgut, am 26. März der bewaffnete englische Dampfer „Leldbury“ (3946 Tonnen), mit Getreide von Karachi nach Italien, am 27. März ein zur englischen Tigrisflotte gehöriges Fahrzeug von 200 Tonnen, auf dem Wege von England nach Mesopotamien mit Proviant, am 31. März ein unbekannter beladener bewaffneter Dampfer von 4000 Tonnen, am 3. April der bewaffnete französische Dampfer „Ernest Simons“ (5555 Tonnen), von Marseille nach Port Said, und der bewaffnete französische Dampfer „St. Simon“ (3419 Tonnen), von Bizerta nach Huelva, am 4. April im Jonischen Meer der beladene griechische Dampfer „Bastef's Constantinow“ (9272 Tonnen). — Die versenkten Segler waren zum größten Teil mit Schwefel beladen.

Feindliche Angriffe auf die flandrische Küste.

(WTB.) London, 9. April. Die Admiralität gibt bekannt: Seeflugzeuge griffen in der Nacht zum 8. April die Mole von Zeebrügge an und warfen zahlreiche Bomben ab. Im Zusammenwirken damit wurden auch militärische Angriffe auf die Munitionsniederlagen in Gent und Brügge gemacht. Die Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt. In derselben Nacht torpedierten wir in der Höhe von Zeebrügge zwei feindliche Zerstörer. Einer von ihnen wurde sinkend gesehen. Das Schicksal des zweiten ist unbekannt; er wurde aber sehr schwer beschädigt. Wir erlitten keine Verluste. (Anmerkung: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist militärischer Schaden durch die Fliegerangriffe nicht angerichtet worden. In Brügge wurde ein Belgier getötet; zwei Frauen wurden verwundet. Wie durch den Chef des Admiralstabs bekannt gegeben, ist ein Torpedoboot von einem feindlichen U-Boot an der flandrischen Küste versenkt worden. Ein zweites Torpedoboot ist wohl angegriffen worden, der darauf abgegebenen Torpedoschuß ist aber vorbeigegangen.)

Amerikanische Flieger für die Westfront.

Berlin, 10. April. Wie dem „Berliner Lokalanziger“ aus Basel berichtet wird, melden die „Basler Nachrichten“ aus Washington, daß sich für den amerikanischen Flugdienst an der französischen Front 2000—3000 Freiwillige gemeldet haben, darunter der einzige Sohn des Ministers des Innern Lane. Das amerikanische Fliegergeschwader in Frankreich werde in Zukunft berechtigt sein, die amerikanischen Farben zu führen.

Amerika.

Auch die südamerikanischen Staaten?

(WTB.) Rio de Janeiro, 9. April. Agence Havas meldet: Von allen Punkten Brasiliens eingelaufene Telegramme berichten von der lebhaftesten Erregung, die durch die Torpedierung des Dampfers „Parana“ hervorgerufen wurde. Ueberall fordert die öffentliche Meinung die Regierung zu sofortigem energischem Einschreiten auf. Nach einer Konferenz des Ministers des Aeußern und des Präsidenten berief dieser einen Ministerrat, zu dem er auch den Vizepräsidenten der Republik dringend nach Rio de Janeiro berief. Der Präsident erklärte, er sei entschlossen, mit der Festigkeit zu handeln, die die nationale Würde erfordere. Er werde nur solange warten, bis die amtliche Untersuchung die Tatsache festgestellt habe. Die Regierung hat den brasilianischen Gesandten in Frankreich telegraphisch angewiesen, eine Untersuchung einzuleiten. Diese ist dem brasilianischen Gesandten in Cherbourg übertragen worden.

(WTB.) Havanna, 9. April. Agence Havas meldet: Der Präsident hat die Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland unterzeichnet.

Lima, 9. April. Die Blätter besprechen den Eintritt Kubas in den Krieg und die Haltung Panamas, die zusammen mit der Vernichtung eines brasilianischen Dampfers den Zeitpunkt schneller herbeiführen könne, an dem Südamerika wegen der durch Deutschland verursachten Schäden formelle Entschlüsse fassen müsse. (Lima ist die Hauptstadt der südamerikanischen Republik Peru.)

(WTB.) Panama, 9. April. Reuter meldet: Der Präsident der Republik unterzeichnete eine Proklamation, in der er den Vereinigten Staaten die Hilfe Panamas zur Verteidigung des Kanals zusichert. Der Präsident wird allen deutschen Konsuln das Exequatur entziehen. Die deutschen Untertanen sollen im Falle von Verschwürungen verhaftet werden.

Abbruch der Beziehungen zwischen Wien und Washington.

(WTB.) Wien, 9. April. Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der A. und A. diplomatische Vertreter in Washington angewiesen, von der Regierung der Vereinigten Staaten keine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Botschaft das Land zu verlassen. — Dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger wurden die Pässe zugestellt.

Die Aushebung der amerikanischen Armee.

(WTB.) Washington, 7. April. Reuter meldet: Wilson hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er die vom Kriegsdepartement im Senat und im Repräsentantenhaus eingebrachte Gesetzesvorlage billigt. In der Erklärung wird gesagt, daß die reguläre Armee und die Nationalgarde durch die Einstellung von Mannschaften auf Kriegsstärke gebracht werden sollen, wovon die erste halbe Million sofort und die Aushebung einer weiteren Million nach Bedarf bewilligt werden wird. Die Rekrutierung für die reguläre Armee und für die Nationalgarde wird freiwillig sein. Die darüber hinaus vorgesehenen Streitkräfte werden durch Aushebung von Männern zwischen 19 und 25 Jahren aufgebracht werden.

Die verschiedenen Staaten werden im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl Mannschaften stellen.

Die Deutsch-Amerikaner.

(W.B.) Berlin, 10. April. Eine Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Nach Meldungen aus Pittsburg wollten 200 Deutsche den Eisenbahntunnel nach Brighton zerstören. Es kam dadurch zu einer kleinen Schlacht. Ein Deutscher und ein amerikanischer Soldat wurden getötet. Viele Personen wurden außerdem verletzt. Schließlich wurden die Deutschen verhaftet.

Ein deutsches Preisenjahi in die Luft gesprengt.

(W.B.) Washington, 7. April. Die Besatzung des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“, das im Hafen von Guam interniert war, hat sich geweigert, es den amerikanischen Behörden zu übergeben, und hat es zerstört. Zwei Unteroffiziere und 5 Matrosen wurden getötet, 20 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 321 Matrosen wurden gefangen genommen. (Es handelt sich um den zu Kriegsbeginn von der „Emden“ aufgebracht, in Tlingtau in einen deutschen Hilfskreuzer umgewandelten und von dem früheren deutschen Kanonenboot „Cormoran“ bemannten und bestückten, ehemals russischen Dampfer „Kisjan“, der als deutscher Hilfskreuzer „Cormoran“ alsbald in Dienst gestellt wurde.)

Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

Washington, 7. April. (Reuter.) Das Justizdepartement hat Haftbefehle gegen etwa 65 Deutsche erlassen. Ungefähr 100 deutsche Schiffe sind in verschiedenen Häfen in Beschlag genommen. Die Mobilisierung von Heer und Flotte und der neuen Küstenpatrouillen von Motorbooten ist angeordnet worden.

London, 7. April. Das Reuterische Bureau meldet aus Newyork: Die deutschen Schiffe in Newyork, Boston, Baltimore und New-London sind beschlagnahmt worden. Diese Maßnahme wird wahrscheinlich auf alle Häfen ausgedehnt werden, in denen deutsche Schiffe liegen, deren Zahl insgesamt 99 beträgt. Der vom Schiffssekretär erlassene Befehl gibt nicht an, was weiter mit den Schiffen geschehen soll.

Die militärische Lage.

Auch Südamerika in der Reihe unserer Gegner.

An der Westfront scheinen jetzt die Kämpfe, denen die Alliierten entscheidende Bedeutung beimessen, ihren Anfang zu nehmen. Unsere Heeresleitung stellt fest, daß die Schlacht im Raum von Arras im Gange sei und nach der letzten Abendmeldung wird schwer fortgekämpft. Unsere Truppen haben etwas Gelände verloren. Das sind bis jetzt die Anhaltspunkte für etwaige militärische Betrachtungen. Interessant an der Meldung unseres Generalstabs ist die Bestimmtheit, mit der von der im Gang befindlichen Schlacht von Arras gesprochen wird. Wie ersehen daraus einmal den Willen unserer Heeresleitung, die Engländer in jenem Raum anzunehmen, dann aber dürfen wir auch daraus entnehmen, daß unser Generalstab sich über die Bedeutung und die Entwicklungsmöglichkeiten der Schlacht klar ist, d. h., daß wir über die ungefähre Stärke der dortigen feindlichen Streitkräfte unterrichtet sind. Das neue Kampfgebiet schließt sich direkt nördlich an das deutsche Rückzugsgebiet zwischen Aisne und Ancre an. Jetzt wird uns die Absicht unserer Heeresleitung, die sie mit der Unbrauchbarmachung der Frontlinie zwischen Ancre und Aisne auf eine Frontlänge von ungefähr 120 Kilometer und eine Tiefe von etwa 60 Kilometer verfolgt hat, immer klarer. In jenem Bereich ist es unsern Feinden angesichts der Anforderungen eines Operationsfeldes, wie sie sich im Kriege herausgestellt haben, unmöglich gemacht worden, größere Kampfhandlungen einzuleiten, die beispielsweise eine Flankierung nach Norden, also dem jetzt wieder von uns gewählten und wohl auch entsprechend vorbereiteten Kampfgebiete, ausschließen, ebenso wie nach Süden, von wo ebenfalls Meldungen einlaufen, die vielleicht auf irgend welche Angriffsabsichten unserer Feinde schließen lassen könnten. Durch die so erreichte Zweiteilung und Zerstückelung der Westfront ist es dem Gegner unmöglich gemacht worden, große strategische Pläne zu entwickeln und zur Ausführung zu bringen, weil wir nun hier oder dort, im Norden oder Süden, ihm in ganz anderer Weise zu begegnen vermögen, als einer homogenen feindlichen Linie gegenüber. Es scheint übrigens, als wolle auch die Ostfront wieder von ihrer langen Erstarrung erwachen. Von allen Frontteilen werden Aufklärungskämpfe gemeldet, und ab und zu auch größere Kampfhandlungen von allerdings örtlichem Charakter. Wenn natürlich die Russen sich am Entscheidungskampf erfolgversprechend beteiligen wollen, dann müssen sie gleichzeitig mit den Alliierten beginnen, zwecks Splitterung unserer Kräfte. Die Italiener werden nun also wieder aufatmen, wenn sie sehen, daß ihre Verbündeten die Streitkräfte der Zentralmächte zu fesseln versuchen. Bis heute läßt sich ja aber selbstverständlich noch gar nichts Be-

stimmtes über die Entwicklung der Lage sagen, wir werden schon noch einige Wochen warten müssen, bis die gegenseitigen Pläne auf allen Fronten festere Gestalt gewinnen.

In politischer Beziehung haben sich die Kampffronten über Ostern wieder erweitert. Es scheint, daß die Washingtoner Regierung es fertig gebracht hat, auch die südamerikanischen Staaten für ihre Sache zu gewinnen. Cuba, das ja nur ein Anhängsel von den Vereinigten Staaten und nur in der Form unabhängig ist, hat den Kriegszustand mit Deutschland erklärt, der Staat Panama, das Verbindungsglied zwischen Mittel- und Südamerika, hat seine Hilfe zur Verteidigung des Panamakanals angeboten, den es bekanntlich an Nordamerika abtreten mußte. In Brasilien, wo ja immer eine stark deutschfeindliche Strömung vorherrschend war, trägt man sich mit dem Gedanken der Kriegserklärung wegen



Hilf

zum vollen Sieg,
zum ehrenvollen Frieden,
zur baldigen Heimkehr unserer
Truppen!

Alle Deine Angehörigen,
Deine Verwandten, Deine Nachbarn
müssen helfen!

Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die
Entscheidung erzwungen wurde

Wie bei den
Wahlen auf jede Stimme,
so kommt es bei dieser Kriegsanleihe
auf jede Mark an.



der Torpedierung eines brasilianischen Dampfers, und Chile, von dem man glaubte, daß dort noch am meisten Verständnis für die Lage Deutschlands vorhanden sei, soll ebenfalls die Neigung kundgegeben haben, am Kampfe gegen Deutschland teilzunehmen. Auch hier dürfte der englisch-amerikanische Einfluß ausschlaggebende Bedeutung haben. Man hat diesen Staaten ja schon lange vorgemacht, Deutschland habe die Absicht, in Südamerika Kolonien zu erwerben, und dann wird man noch mit Japan gedroht haben, um die Solidarität schneller zu gewinnen. So werden wohl auch die südamerikanischen Staaten in den Versicherungskreis eingeschlossen werden, den England unter geheimer Mitwirkung Nordamerikas zur Aufrechterhaltung der angelsächsischen Welt Herrschaft gegründet hat. Daß es darauf ankommt, das hören wir schon aus der Botschaft Wilsons, in der er bezüglich der Aushebung des Heeres betont, daß es darauf ankomme, wie der Krieg ende, ob das Heer eine ständige Einrichtung bleiben solle. Wenn man die militärische, politische und damit wirtschaftliche Macht zu garantieren. Wir müssen sagen, die englische Politik tritt uns von Tag zu Tag klarer vor Augen.

Die neurussischen Kriegsziele.

(W.B.) Petersburg, 7. April. (Pet. Tel.-Ag.) Der Minister des Aeußeren Mikulow hat in einer den Vertretern der Presse gewährten Unterredung eine Erklärung abgegeben, der wir u. a. folgendes entnehmen: Ich bin immer der Ansicht gewesen, daß die Vereinigten Staaten nur auf Seiten der Ententemächte am Kriege teilnehmen würden. Die Gleichheit der Anschauungen der Vereinigten Staaten und der Ententemächte auf ideellem Gebiet war die beste Gewähr für die baldige Teilnahme Amerikas an dem Kampfe der Welt gegen Deutschland. Das einzige, was uns von dem internationalen Programme des Präsidenten Wilson trennte, bestand in dem Grundsatz: „Friedensschluß ohne Sieg“. Der Verzicht auf den Sieg seitens der Alliierten hätte einfach die Unmöglichkeit bedeutet, die großen Probleme zur Ausführung zu bringen, deren Lösung sowohl von Wilson, wie von den Alliierten für unumgänglich angesehen werden. Bekanntlich sprach sich Wilson nicht nur über die allgemeinen Kriegsziele, sondern auch über konkrete Fragen, z. B. die Befreiung der Völker, besonders Polens, und des Rechts der Völker, einen Zugang zum freien, offenen Meer zu haben, aus. Die Antwort der Ententemächte auf den Friedensschritt des Präsidenten hob mit Genauigkeit alle diese internationalen Leitfäden hervor. Keiner der Alliierten verfolgt Eroberungsziele. Wir alle streben, sei es nach Zurückgabe mit Gewalt entzifferter Gebiete, sei es nach Errichtung nationaler Grenzen. Rußland zieht der Deffnung der Häfen des Schwarzen Meeres für Kriegsschiffe anderer Nationen immer noch vor, die Meerengen unter der schwachen, im Verfall befindlichen Herrschaft der Türken zu lassen. Wenn diese Lösung augenblicklich unmöglich geworden ist, so war es nur deswegen, weil Deutschland seine Ansprüche auf das türkische Erbe geltend machte und die Frage aufwarf, ob die Meerengen Rußland oder Deutschland gehören sollten. Dabei wurde als Ausgangspunkt der Anspruch Deutschlands genommen, ein ununterbrochenes Gebiet der Verbündeten von Berlin bis Bagdad zu schaffen. — Das Programm der Alliierten umfaßt zwei mit den nationalen Ansprüchen der Völker vollkommen vereinbare Ziele, nämlich die Befreiung der der türkischen Herrschaft unterworfenen Völker und die Reorganisation Oesterreich-Ungarns von Grund aus. Die Schaffung eines tschechisch-slowakischen Staates wird als Grenze gegen die usurpatorischen Pläne Deutschlands bezüglich der slavischen Länder dienen: Deutsch-Oesterreich und Ungarn müssen auf ihre ethnographischen Grenzen beschränkt werden. Die Italiener werden mit Italien, die Rumänen mit Rumänien vereinigt werden. Die ukrainischen Gebiete werden mit unserer Ukraine verschmolzen werden. Die natürlichen, von der Geschichte gezeichneten Probleme verlangen die Vereinigung der armenischen Gebiete. Armenien mag unter russischen Schutz kommen. Die letzten Ereignisse haben klar bewiesen, daß es nicht angeht, das armenische Volk unter dem türkischen Joch zu belassen. Alle diese Probleme, die schon lange von den Alliierten aufgeworfen worden sind, widersprechen nicht nur dem Programm Wilsons, sondern bilden seine unvermeidliche Weiterentwicklung bei der tatsächlichen Regelung der Beziehungen zwischen Europa und dem Orient.

Die Umbildung des preussischen Landtags.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler und Präsidenten des preussischen Staatsministeriums Dr. v. Bethmann-Hollweg einen Erlass gerichtet, der folgenden Wortlaut hat: Noch niemals hat sich das deutsche Volk so fest gezeigt wie in diesem Kriege. Das Bewußtsein, daß sich das Vaterland in bitterer Not befand, übte eine wunderbar versöhnende Kraft aus, und trotz aller Opfer an Blut draußen im Felde und schwerer Entbehrungen daheim ist der Wille unerschütterlich geblieben, für den siegreichen Endkampf das Beste einzusetzen. Nationaler und sozialer Geist verstanden und vereinigten sich und verliehen uns dauernde Stärke. Jeder empfand, was in langen Jahren des Friedens unter manchen inneren Kämpfen aufgebaut war, das war hoch der Verteidigung wert. Leuchtend stehen die Leistungen der ganzen Nation in Kampf und Not vor meiner Seele. Die Ergebnisse dieses Ringens um den Bestand des Reiches leiten mit erhebendem Ernste eine neue Zeit ein. Als dem verantwortlichen Kanzler des Deutschen Reiches und ersten Minister meiner Regierung in Preußen liegt es Ihnen ob, den Erfordernissen dieser Zeit mit den rechten Mitteln und zur rechten Stunde zur Erfüllung zu verhelfen. Bei verschiedenen Anlässen haben Sie dargelegt, in welchem Geiste die Formen unseres staatlichen Lebens auszubauen sind, um für die freie und freudige Mitarbeit aller Glieder unseres Volkes Raum zu schaffen. Die Grundsätze, die Sie dabei entwickelten, haben, wie Sie wissen, meine Billigung. Ich bin mit Bewußt, dabei in den Bahnen meines Großvaters, des Begründers des Reiches, zu bleiben, der als König von Preußen mit der Militär-Organisation und als Deutscher Kaiser mit der Sozial-Reform monarchische Pflichten vorbildlich erfüllte und die Voraussetzung dafür schuf, daß das deutsche Volk in einmütigem, ingrimmigem Ausharren diese blutige Zeit überleben wird.

Die Wehrmacht als wahres Volkshoer zu erhalten, bei sozialen Aufstieg des Volkes in allen seinen Schichten zu fördern, ist vom Beginn meiner Regierung an mein Ziel gewesen. Bestrebt, in fest bewahrter Einheit zwischen Volk und Monarchie dem Wohle der Gesamtheit zu dienen, bin

Jah entschlossen, den Ausbau unseres inneren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, so wie es die Kriegslage gestattet, ins Werk zu setzen.

Noch sieben Millionen Volksgenossen im Felde, noch muß der Austrag des Meinungsstreites hinter der Front, der bei einer eingreifenden Verfassungsänderung unvermeidlich ist, im höchsten vaterländischen Interesse verschoben werden, bis die Zeit der Heimkehr unserer Krieger gekommen ist, und sie selbst am Fortschritt der neuen Zeit mitraten und -taten können. Damit aber sofort beim glücklichen Ende des Krieges, das, wie ich zuversichtlich hoffe, nicht mehr fern ist, das Nötige und Zweckmäßige auch in dieser Beziehung geschehen kann, wünsche ich, daß die Vorbereitungen unverweilt abgeschlossen werden. Mir liegt die Umbildung des preussischen Landtags und die Befreiung unseres gesamten innerpolitischen Lebens von dieser Frage besonders am Herzen. Für die Aenderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause sind auf meine Weisung schon zu Beginn des Krieges Vorarbeiten gemacht worden. Ich beauftrage Sie nunmehr, mir bestimmte Vorschläge des Staatsministeriums vorzulegen, damit bei der Rückkehr unserer Krieger diese für die innere Gestaltung Preussens grundlegende Arbeit schnell im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werde. Nach den gewaltigen Leistungen des ganzen Volkes in diesem furchtbaren Kriege ist nach meiner Ueberzeugung für das Klassenwahlrecht in Preußen kein Raum mehr. Der Gesetzentwurf wird ferner unmittelbare und geheime Wahl der Abgeordneten vorzuziehen haben. Die Verdienste des Herrenhauses und seine bleibende Bedeutung für den Staat wird kein König von Preußen verkennen. Das Herrenhaus wird aber den gewaltigen Anforderungen der kommenden Zeit besser gerecht werden können, wenn es in weiterem und gleichmäßigerem Umfange als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigt.

Ich handle nach den Ueberlieferungen großer Vorfahren, wenn ich bei Erneuerung wichtiger Teile unseres festgefügt und sturmerprobten Staatswesens einem treuen, tapferen, tüchtigen und hochentwickelten Volk das Vertrauen entgegenbringe, das es verdient. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß alsbald bekannt zu geben.

Großes Hauptquartier, den 7. April 1917.

Wilhelm I. R. von Bethmann Hollweg.

Prinz Friedrich Karl gestorben.

(W.B.) Berlin, 9. April. Das Befinden des Prinzen Friedrich Karl hatte sich in der letzten Zeit, wie aus den fortlaufend günstigen Nachrichten hervorging, in erfreulicher Weise gebessert. Aus diesem Grunde war wohl seine Ueberführung in ein weiter rückwärts gelegenes Lazarett ins Auge gefaßt worden. Nunmehr ist jedoch durch eine Nachricht des Königs von Spanien, der sich die ganze Zeit hindurch in besonderer Weise um die Uebermittlung von Nachrichten an die besorgten Eltern bemüht hat, bekannt geworden, daß der Prinz in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag an innerer Verblutung gestorben ist.

Prinz Friedrich Karl ist der Sohn des Generalobersten Prinz Friedrich Leopold von Preußen, des Kaisers Vetter und Schwager. Friedrich Karl war im Frieden als schneidiger Reiter und erfolgreicher Sportsmann bekannt. Er stieg als Rittmeister des 1. Leibhusarenregiments auf einer Erkundungspatrouille zu Anfang des Kriegs bis Lüttich vor und nahm mit nur 3 Mann einen Zug belgischer Kavallerie gefangen. Seit einiger Zeit war der Prinz auf seinen Wunsch bei den Fliegern. Von einem kürzlichen Flug über den englischen Linien kehrte er nicht mehr zurück.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. April 1917.

Das eiserne Kreuz.

Minenwerfer Johannes Erhardt von Holzbronn hat das eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 555.

Kübler, Georg, 9. 6. 93, Hühnerberg, bish. verm. (B. L. 550), in Gefgld. — Mangold, Georg, 1. 5. 95, Wilsberg, D.-M. Nagold, in Gefgld. — Waldeich, Karl, 15. 2. 94, Möllingen, Schw. verm.

Einjährigenprüfung.

In den letzten Tagen haben 11 Schüler der Neuen Höheren Handelsschule die Einjährigenprüfung bestanden, darunter Reinhold Seeber und Karl Widmann aus Calw.

Opfertag für Soldatenheime und Bezirks-Kriegs-Fürsorge.

Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat in den letzten Tagen durch Sammelaufruf um Gaben für die Soldatenheime und für die Bezirks-Kriegsfürsorge gebeten. Der Sammeltag ist in der Stadt Calw auf den 12. April 1917 festgelegt worden und wird in der Form der üblichen Hausammlung vor sich gehen. Bei der allwärts beobachteten tätigen Beteiligung der Einwohnerschaft an der Aufbringung der für die Linderung von Kriegsnot erforderlichen Mittel möge auch dieser Sammlung der Erfolg nicht versagt sein, umso weniger, als die für Soldatenheime gereichten Gaben unseren tapferen Feldgrauen unmittelbar zu gute kommen.

Die Osterfeiertage.

Die Osterfeiertage haben bezüglich des Wetters nicht das gehalten, was sie versprochen hatten. Auf den frühlingmäßigen Karfreitag und Ostermorgen setzte mittags Regen mit Gewitter ein, und der Ostermontag gar hat uns wieder Schnee gebracht. Aber die schlechten Witterungsverhältnisse haben die Reisepläne anscheinend nicht zu ändern vermocht; überall soll der Reiseverkehr sehr stark gewesen sein, und auch speziell unsere Gegend hatten sich die Diertouristen ausgesucht. Die Gasthöfe unserer Kur- und Ausflugs-

orte waren voll besetzt, und wenn der unzuverlässige Aprilhimmel den Wanderern auch nicht sehr günstig gesinnt war, viele Gäste hatten doch eigentlich nur zwecks Befriedigung der „inneren“ Stimme solcher äußeren Unannehmlichkeiten auf sich genommen, um wir wollen hoffen, daß es ihnen die Osterfreude nicht ganz „verregnet“ hat.

Eis- und Frachttüdgüterverkehr.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Eis- und Frachttüdgüter werden im württ. Binnenerverkehr und im Verkehr mit Baden, Bayern, der Pfalz und Sachsen wieder unbeschränkt angenommen. Nach Stationen der preussisch-berliner Staats- eisenbahnen und der Reichseisenbahnen werden die derzeitigen Verkehrsbeschränkungen für Stückgut auf auf Ladungen in bedeckten Wagen ausgedehnt.

Ein Komet.

Aus Freudenstadt berichtet der „Grenzler“: Der am 20. März in Amerika von Melisch entdeckte Komet ist jetzt so hell geworden, daß er am Freitag abend mit Leichtigkeit mit bloßem Auge zu sehen war. Am Abendhimmel nach Sonnenuntergang steht im Westen der helle Planet Jupiter, weiter nordwärts der ziemlich helle Fixstern Alfa Widder und unterhalb davon gewahrte man den Kometen mit aufwärts gerichtetem Schweif. Mit dem Feldstecher bot er ein prächtiges Bild.

r. Simmozheim, 7. April. Am Gründonnerstag fand im Gasthaus zur „Sonne“ eine Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Reg.-Rat Binder statt, zu welcher die Leiter und Leiterinnen der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und der örtlichen Kriegsauslässe von Althengstett, Möllingen, Monalun, Neuhengstett, Unterhaugstett, Ottenbronn, Ostelsheim und Simmozheim erschienen waren. Nach einem einleitenden Vortrag des Vorsitzenden über Zweck und Ziel des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, über die Tätigkeit der Orts sammelstellen und ihr Verhältnis zur Bezirks sammelstelle wurden namentlich die Beförderungsmöglichkeiten mit jeder einzelnen Gemeinde besprochen. Dasselbe ist namentlich von entlegenen Ortschaften nicht immer so ganz einfach sodann wurde eingehend über die so wichtigen Fragen der Volksernährung, namentlich über die Eier- und Butterversorgung gesprochen. Auch auf den Verein „Kriegshilfs-Württemberg“ kam der Vorsitzende zu sprechen und gab wertvolle Aufschlüsse über dessen Tätigkeit. Zum Schluß wurde der Versammlung klar vor Augen geführt, wie unendlich wichtig es ist, daß wir durchhalten, einmal mit unseren Rationierungsmitteln, sodann mit unseren Geldmitteln, und daß es darum heißt: Zeichnet die 6. Kriegsanleihe und gebt damit unseren Feinden, zu denen jetzt auch die kriegslüsternden Amerikaner getreten sind, eine klare, nicht mißzuverstehende Antwort!

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Zur

Verhütung von Waldbränden

wird die Einwohnerschaft auf folgende Strafbestimmungen hingewiesen:

Nach § 308 Str.-G.-B. ist die vorsätzliche Verursachung von Waldbränden mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und nach § 309 Str.-G.-B. die fahrlässige mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bedroht.

St.-G.-B. § 368 Z. 6; Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden Feuer anzündet.

Forstpolizeiges. Art. 30; Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

- 1) mit unvorwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
- 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
- 3) abgesehen von den Fällen des § 368 Z. 6 St.-G.-B. im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszufischen unterläßt, oder den bei Erteilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
- 4) wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obwohl er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten könnte.

Forstpolizeiges. Art. 32. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt.

Calw, den 5. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Hirsau.

Größerer Geldbetrag gefunden.

Abgehoben beim

Schultheißenamt Hirsau.

Singstunde.

Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr im Badhof.



Bernhardiner-

Hund

auf d. Namen Barry hörend

entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Kram, Unterlengenhardt, Telefon Liebenzell 53.

Bad Teinach.

Einen noch ungebrauchten

2rädriq. Karren,

Geschirrhäuschen

(2teilig) hat zu verkaufen

G. Säckingers Witwe, Zimmergeschäft,

Bekanntmachung des Kriegsministeriums.

Um eine möglichst regelmäßige Kohlenbelieferung sicherzustellen, ist es notwendig, daß jeder gewerbliche Betrieb unter Angabe seines seitherigen Lieferanten den dringenden Kohlenbedarf für den folgenden Monat rechtzeitig und spätestens bis zum 15. jeden Monats bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums anmeldet. Auch die Kohlenhandlungen haben ihren Bedarf anzumelden, um ihre Kunden regelmäßig bedienen zu können.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Zuweisung von Kohlen nur auf Grund der bei der Kohlenausgleichsstelle eingegangenen Bedarfsanmeldungen erfolgen kann. Jede andere Beschaffungsart ist verboten. Vordrucke für die Bedarfsanmeldungen sind von der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Hotel Silber, zu beziehen.

Stuttgart, den 3. April 1917.

Stadtschultheißenamt Calw.

Sämtliche Schriftstücke, welche Einkommen- oder Kapitalsteuer betreffen, sind

an die Stadtpflege

(Gemeindebehörde für Einkommensteuer)

nicht an das Stadtschultheißenamt zu richten.

Calw, den 10. April 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Ein guterhaltener, 2rädriqer

Handkarren

oder leichter Handwagen wird zu kaufen gesucht.

Nonnenmann, z. Waldhorn, Hirsau.

Gummistempel

Jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der

Druckerei dieses Blattes.

Calw, den 10. April 1917

Statt besonderer Anzeige.



Unsere liebe Schwägerin und Tante

Nanele Backenhuth,

ist gestern Nacht im Alter von 73 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Hirsau, den 8. April 1917.

Statt besonderer Anzeige.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere innigstgeliebte treubeforgte Mutter

Katharine Widmaier, geb. Scheuffele,

heute Morgen um 3/3 Uhr nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte: Bahnwärter Widmaier.

Beerdigung Mittwoch Mittag um 2 Uhr.

Ernstlühl, den 9. April 1917.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager



Jakob Friedrich Kling, Bahnwärter a. D.,

im Alter von 69 Jahren am Oster-sonntag nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die trauernde Gattin Katharine Kling, geb. Klumpp.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. April, nachmittags 4 Uhr statt.

Calw, den 10. April 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders



Emil

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Familie Weber, Lokomotivführer.

Zur Saat

empfiehlt

Serradella,
(gutes Milchfutter, Ersatz für Rotklee),

Tymotgras,
(Fuchschwanz),

sowie sämtliche Sorten
Gartensamen

Gg. Jung Wwe., Calw.

10 junge Hasen

zu verkaufen
Saaggasse 191.



Junge Hasen

verkauft
Zwinger 303.

Calw.

Eine mit dem 3. Kalb, 30 Wochen trächige



Fahrkuh

verkauft Benjamin Kusterer.

1jährige Mehziege

(ohne Horn) verkauft
Michael Burthardt,
Oberreichenbach.

Ottenbronn.

Wegen Einberufung verkauft
am Mittwoch, den 11. April,
ein jähriges

Rind

und einen jüngeren



Stier.

Johannes Burthardt.

Ottenbronn.

Eine schwere

Ruh samt Kalb

verkauft
Gottlieb Red.

Simmolzheim.

Eine hochträchige, gute

Schaff- Ruh

mit dem 2. Kalb
verkauft Jakob Wöck.

Simmolzheim.

Eine 37 Wochen trächige

Kalbin

gut gewöhnt, ver-
kauft Jakob Bauer.

Simmolzheim.

2 Paar starke Schaff- Stiere



sowie sehr schöne

Saat-Wicken,

(Saatkarten mitbringen) verkauft
Ludwig Binkerheil,
bei der Kirche.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Mitteilung,
daß ich auf einige Zeit vom Militärdienst befreit bin und
somit meine

Bäckerei

von heute ab wieder eröffnet habe.

Achtungsvollst

Georg Frank.

Ottenbronn.



Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 12. April 1917,
nachmittags 2 Uhr kommen von Gemeinde-
wald Oberholz auf dem Rathaus zum

Verkauf
127 Stück Langholzstämmen mit circa 122 Festmeter.
Der Gemeinderat.

Holzbronn.



Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag,
den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathaus

circa 130 Festmeter Langholz auf dem Stock.

Gemeinderat.

Zum Wohnhausneubau beim Lautenbachhof

Grabarbeiter, Maurer und Steinbrecher sofort gesucht.

Zu melden
auf der Baustelle oder im „Lamm“ in Leinach.
Unternehmer Boger.

Schuhfett, Wagenfett, Schmieröl

empfiehlt
Fr. Härle, Oelmühle,
Stammheim.

Friedensöllacke

Leinöl und Leinölsäure sowie weiße
Emaillack.
Süddeutsche Lack- u. Farben-
Industrie Nördlingen,
Bayern Telefon 92.

1 älteres Klavier

verkauft billigst
Frau Pfarrer Hahn
in Hirsau.

Feine kochfertige

Suppen

in Packungen zu 15 und 40 Pfg.
1.10 und 2.20 Mk.,

Kraftkost,

Pak. 20 Pfg
Spar- und Consumverein.

Das Krümmwerden der Schweine

verhindert Krampfmulsion.

Stets frisch vorrätig.

Neue Apotheke.

Helft den Helden zu Wasser und zu Lande.
Zeichnet die 6. deutsche Kriegsanleihe!